

---

# Diskriminierungserfahrungen von Studierenden an österreichischen Universitäten und Fachhochschulen

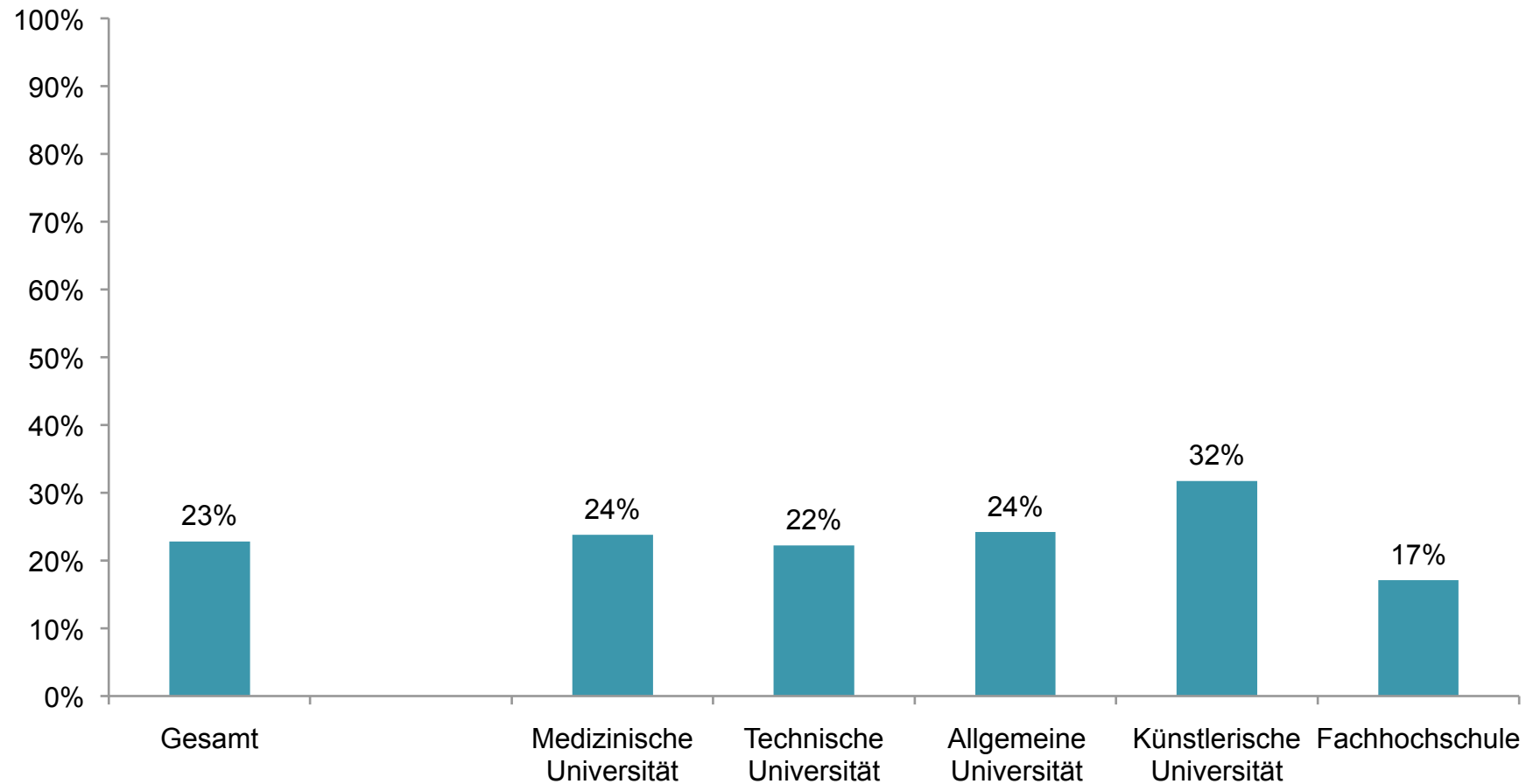
Berta Terzieva (terzieva@ihs.ac.at)  
Petra Wejwar (wejwar@ihs.ac.at)

# Vorbemerkungen

---

- Die Studie mit ca. 3.660 Befragten bietet einen ersten Überblick über Diskriminierungserfahrungen von Studierenden
- Zentraler Fokus liegt auf 2 Themenbereichen:
  - Diskriminierung aufgrund des Geschlechts
  - Diskriminierung aufgrund herkunftsspezifischer Merkmale
- Abgefragt wurde die subjektive Selbsteinschätzung der Studierenden
- Verwendung des Begriffs „Diskriminierung“ führt zu unterschiedlichem Antwortverhalten (je nach „Bewusstsein“ über dieses Phänomen)

# Diskriminierungserfahrungen nach Hochschultyp



# Gruppen von Betroffenen

---

- Insgesamt 23% mit Diskriminierungserfahrungen
- Überdurchschnittlich:
  - Frauen (27% vs. 18% der Männer)
  - LGBT\* (ca. 1/3)
  - Staatsbürgerschaft aus D (32%), Ländern außerhalb der EU (42%)
  - Migrationshintergrund
    - 1./2. Generation EU/ Nicht-EU: ca. 1/3
    - 1. Generation Nicht-EU: 41%

# Arten der Diskriminierungserfahrungen

Verbale Angriffe oder zweideutige Witze	10%
Zuschreibung eines Unvermögens/ Stereotypisierungen	10%
Verwendung diskriminierender Begriffe im Sprachgebrauch	8%
Ungleichverteilung von Ressourcen	7%
Ausschluss von sozialen Aktivitäten unter Studierenden	3,3%
Ausschluss von Arbeits- oder Lerngruppen	2,8%
Unangemessene Angebote/ Einladungen, anzügliche oder abwertende Blicke	2,7%
Diskriminierende Dokumente, Lehrmaterialien oder Lehrinhalte	2,5%
Unangemessene Berührungen	0,6%
Körperliche Gewalt	0,2%

# Situationen und AkteurInnen

---

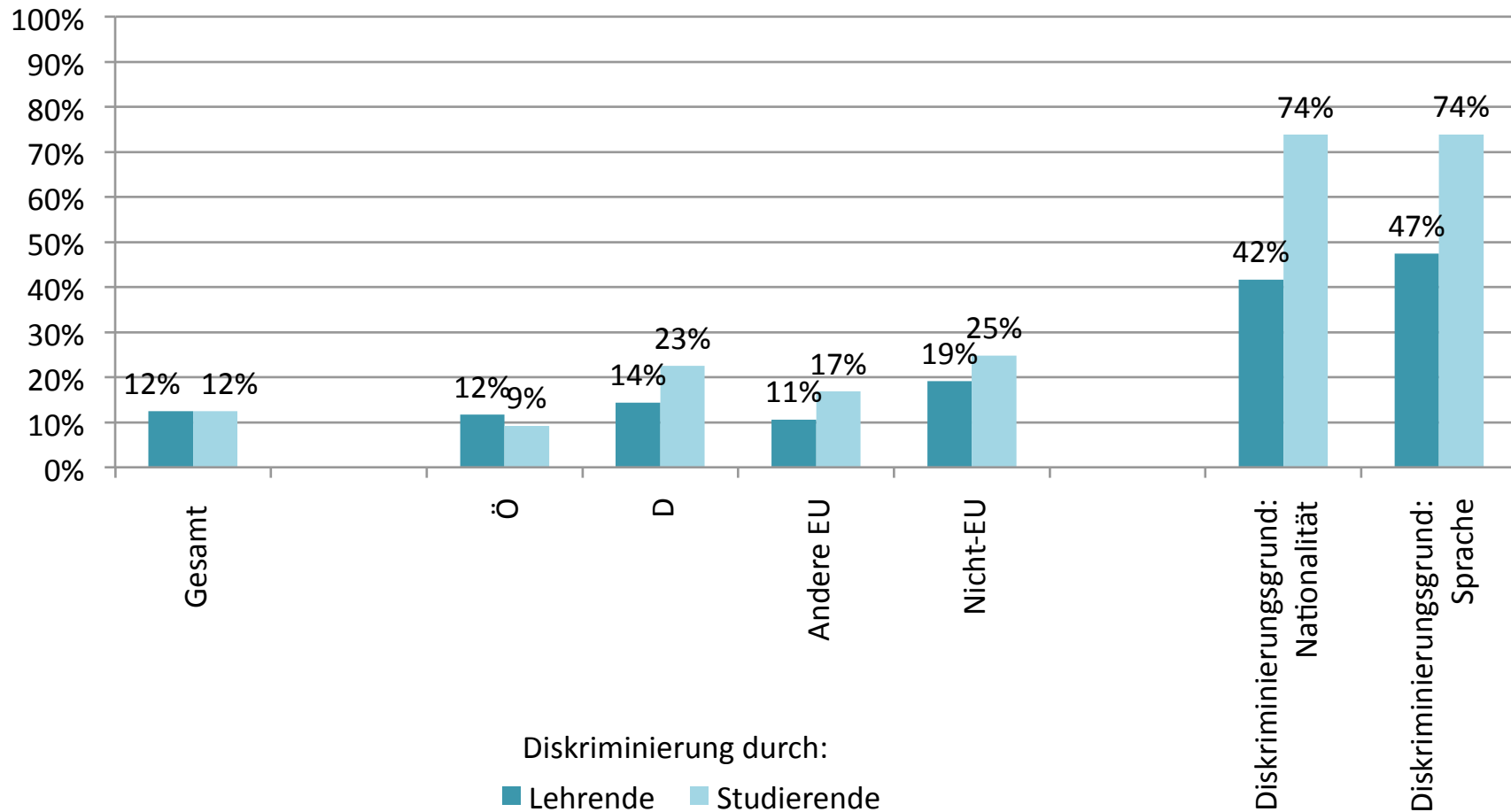
- in Lehrveranstaltungen (14%)
- in Lern- und Arbeitsgruppen (5%)
- bei Prüfungen (4%)
- HauptakteurInnen: Studierende, Lehrende (je 12%)
  - Studierende an Kunstuniversitäten nennen Lehrende 1,7x häufiger als Ø
  - Ausländische Studierende (besonders Nicht-EU) nennen Studierende 2x häufiger.
- Große Mehrheit wendet sich an niemanden

# Herkunftsspezifische Diskriminierung

---

- Nationalität (7%) und Sprache (4%) sind mit Geschlecht (7%) die häufigsten subjektiv wahrgenommenen Diskriminierungsgründe
- Starker Zusammenhang mit Geburtsregion und Diskriminierungsgrund=Nationalität:
  - N/W-Europa (80% aus DE): 19%
  - S/O-Europa: 18%
  - Asien (40% aus d. Türkei, 21% aus d. Iran): 26%
  - Andere (v.a. S-Amerika, USA): 29%

# Herkunftsspezifische Diskriminierung II





# Schwierigkeiten im Studium

	Kein Migrationshintergrund	MigrantInnen			
		1. Generation EU	1. Generation Nicht-EU	2. Generation EU	2. Generation Nicht-EU
Bei der Organisation/ Strukturierung des Studiums	39%	44%	48%	47%	58%
Bei der Finanzierung des Studiums	25%	30%	43%	36%	33%
Bei der Kommunikation mit Lehrenden	19%	22%	29%	22%	25%
Mit den Leistungsanforderungen des Studiums	25%	25%	32%	56%	30%
Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen	11%	19%	25%	16%	14%
Bei der Beantragung formaler Dokumente für das Studium (z.B. Prüfungspass)	11%	11%	20%	2%	9%
Keine	28%	23%	16%	23%	17%

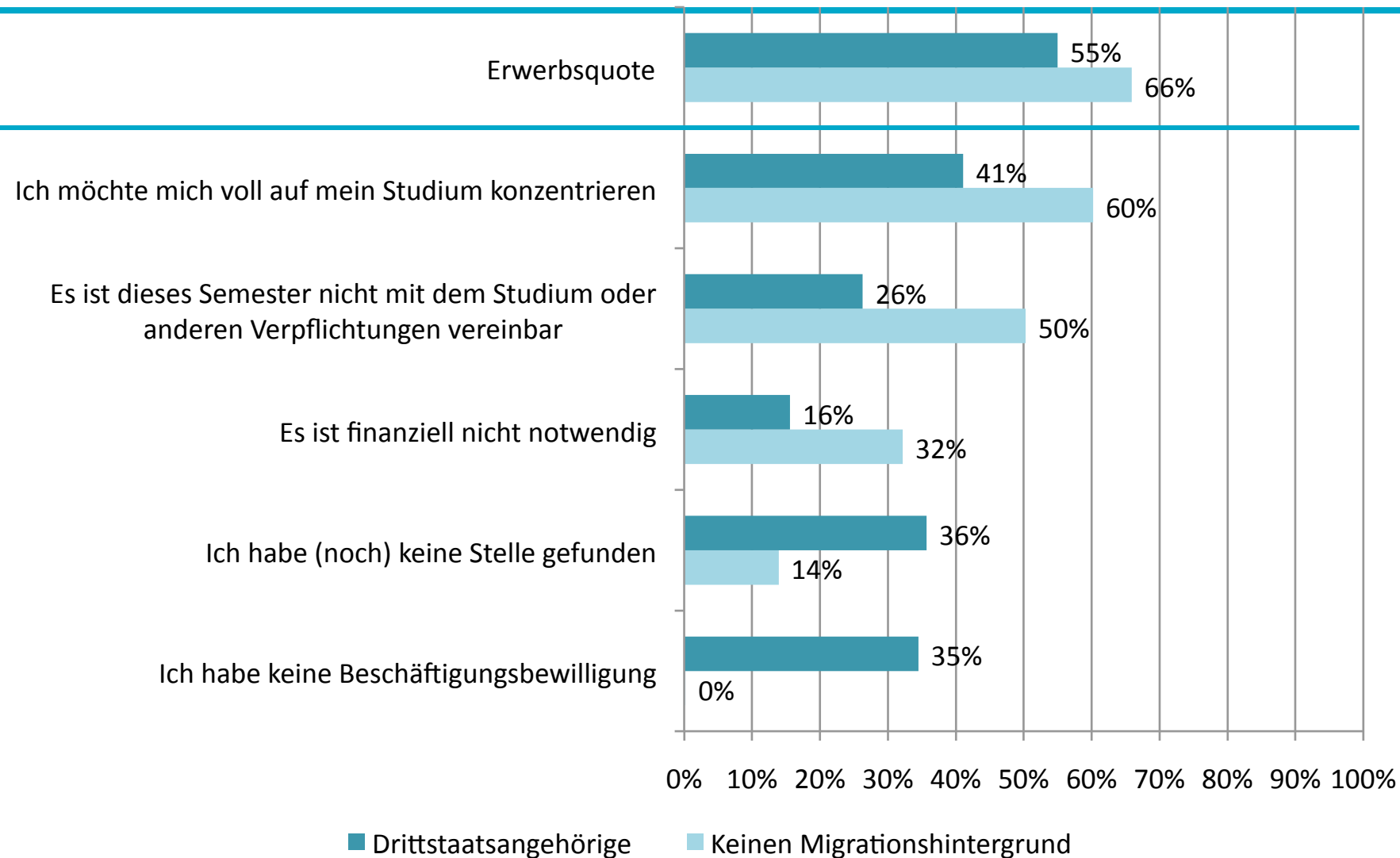
Drittstaats-angehörige

# Schwierigkeiten vor dem Studium (nur Drittstaatsangehörige)

---

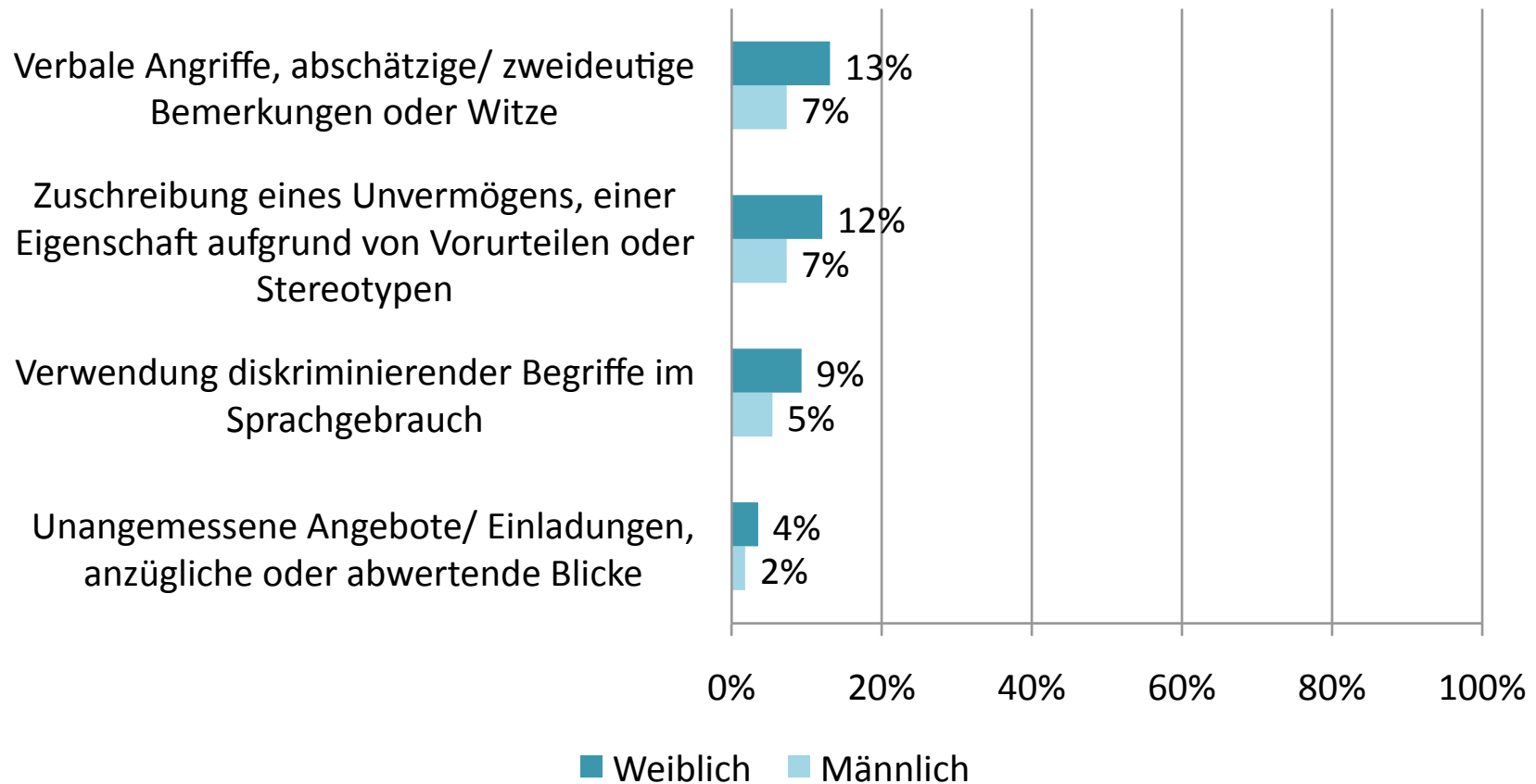
- Fehlende Information über Erwerbsmöglichkeiten in Ö (44%)
- Beschaffung einer Unterkunft in Ö (30%)
- Nachweis der erforderlichen finanziellen Mittel (28%)
- Fehlende Information über die Beantragung einer Aufenthaltsbewilligung (25%)
- Fehlende Information über die Zulassung (24%)
- Anerkennung von erbrachten Nachweisen/ Dokumenten (22%)
- Nachweis der Studienberechtigung (19%)
- Nachweis der Deutschkenntnisse (16%)
- Organisation einer Krankenversicherung in Ö (11%)

# Erwerbsquote und Gründe dafür, nicht erwerbstätig zu sein



# Diskriminierungserfahrungen von Studentinnen und Studenten

- 27% der Studentinnen vs. 18% der Studenten



# Diskriminierungserfahrungen aufgrund des Geschlechts

---

- 10% der Studentinnen und 3% der Studenten fühlen sich aufgrund des Geschlechts diskriminiert
- Für 42% der Betroffenen sind Studierende die AkteurInnen
- Für 73% der Betroffenen sind es Lehrende
  - Am stärksten an Kunstuniversitäten,  
Frauen UND Männer überdurchschnittlich häufig  
w: Kunst 27%, gesamt 16%  
m: Kunst 14%, gesamt 8%

# Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

---

- Studierende, die eine homosexuelle oder bisexuelle Orientierung angeben, berichten überdurchschnittlich häufig von Diskriminierungserfahrungen (31% vs. 23%).
  - **Ursachen:** v.a. Sprachverwendung – diskriminierender Sprachgebrauch, Sprache in Lehrmaterialien, verbale Witze oder Angriffe
  - **AkteurInnen:** v.a. andere Studierende, Lehrende, aber auch Angestellte von Mensen oder Bibliotheken
  - **Situationen:** Lehrveranstaltungen, Arbeitsgruppen

# Die Rolle des studentischen Umfelds

	Stimme sehr/ eher zu
<b>Aussagen zur positiven Diversitätswahrnehmung des Umfelds</b>	
An meiner Hochschule wird Verschiedenartigkeit gefördert	51%
Große Vielfalt unter den Studierenden fördert den sozialen Zusammenhalt	60%
Unter meinen StudienkollegInnen wird Respekt und Akzeptanz groß geschrieben	75%
Im Großen und Ganzen sind die Studierenden meines Studiengangs eine relativ homogene Gruppe	46%
<b>Aussagen zur Fremdenfeindlichkeit</b>	
Manchmal denke ich, dass ein geringerer AusländerInnenanteil für das Klima an meiner Hochschule besser wäre	10%
Studierende aus gesellschaftlichen Randgruppen sollten eher unter sich bleiben	3%
Das tragen religiöser Symbole sollte auf der Hochschule verboten werden	18%
Studierende aus dem Ausland sollen einen eingeschränkten Zugang zu österreichischen Hochschulen haben	25%

**Je höher die positive Diversitätswahrnehmung, desto geringer die Fremdenfeindlichkeit – und umgekehrt.**

# Die Rolle des studentischen Umfelds II

- Zusammenhang zwischen dem Anteil der Drittstaatsangehörigen und dem Ausmaß fremdenfeindlicher Einstellung

Exemplarische Auswahl:

Studienrichtung (Uni)	Aus 3-Staat	Eher fremdenfeindliche Einstellung
Künstlerische Studien	22%	3%
Sozialwissenschaften	18%	3%
Technik	16%	3%
Naturwissenschaften	6%	7%
Rechtswissenschaften	8%	15%



# Fazit

---

- Diskriminierungserfahrungen hauptsächlich in „sozialen“ Situationen (Interaktion mit Studierenden/ Lehrenden)
- Wenig Indikatoren für strukturelle Diskriminierung gefunden
- Positives Diversitäts-“Marketing“ kann Ressentiments reduzieren
- Bewusstseinsbildung unter Studierenden und Lehrenden

---

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Berta Terzieva ([terzieva@ihs.ac.at](mailto:terzieva@ihs.ac.at))

Download der Studie: [http://www.equi.at/de/  
projekte](http://www.equi.at/de/projekte)